

## Ein Beitrag zur Naturgeschichte der *Acronycta menyanthidis*.

Von O. Prochnow, Wendisch-Buchholz.

Ausser den häufiger vorkommenden *Acronycta*-Arten wird diese Gattung in der Umgebung von Wendisch-Buchholz namentlich durch *menyanthidis* repräsentiert. Daher war es mir mehrere Jahre hindurch möglich, in der Natur und bei der Zucht die Tiere genau zu beobachten und so ihre Entwicklung und ihre Gewohnheiten kennen zu lernen.

Die Falter erscheinen zweimal, nämlich im Laufe des Mai und in der zweiten Hälfte des Juli. Sie schlüpfen in den Morgenstunden und sind an Baumstämmen sitzend anzutreffen. Ihre Eier, etwa 200—250 an Zahl, legen sie selten vereinzelt, meist in grösserer Anzahl beieinander ab an die Blätter, Zweige und Stämme der Futterpflanze zu plattenförmigen Gelegen, in denen die Eier dachziegelförmig übereinander liegen. Die Eier sind anfangs schmutzig hellgelb gefärbt; bald verwandelt sich die Färbung mit fortschreitender Entwicklung des Embryos in braun, das immer dunkler wird, bis die Eier schliesslich, unmittelbar vor dem Schlüpfen der Räumchen, stahlblau schillern. Die Entwicklung des Embryos geschieht innerhalb 5—14 Tagen.

Die Raupe frisst in der Natur meist *Menyanthes trifoliata* (Dreiblatt), eine Pflanze, die hier auf feuchten Wiesen häufig vorkommt, seltener *Salix pentandra*, *viminialis* und *caprea*. Die Fundstellen lassen fast ausnahmslos darauf schliessen, dass Dreiblatt die bevorzugte Futterpflanze ist.

Die dem Ei entschlüpften Räumchen sind 2 mm lang, graubraun gefärbt und auf dem Rücken mit 3 dunkleren Längsflecken versehen, von denen der mittlere noch einmal so lang ist, wie die beiden anderen. Der verhältnismässig kleine Kopf ist glänzend schwarz, die etwa 1 mm lange, dichte Behaarung schwärzlich grau. Bald nach jeder Häutung wird mit fortschreitender Entwicklung der Grundton der Hautfärbung sichtbar, der unmittelbar nach jeder Häutung durch das dichte Haarkleid verdeckt war. Die Unterseite zeigt eine mehr graue Färbung als die Oberseite. Bis zur zweiten, bisweilen bis nach der dritten Häutung sitzt die Raupe an der Unterseite der Blätter und skelettiert. Die ersten 3 Häutungen treten nach je 4—5 Tagen ein. Nach der ersten Häutung ist die Raupe etwa 3 mm lang und in der Färbung nur insofern verändert, als sie etwas dunkler geworden ist. Nach der zweiten Häutung treten die zwischen den dunklen Rückenflecken liegenden hellen Stellen deutlicher hervor und über den Stigmen macht sich bereits der später auftretende dunkel-karminrote Seitenstreif bemerkbar in Gestalt eines in den Gelenken unterbrochenen rotgelben Streifens. Die Länge der Raupe beträgt jetzt 5 mm. Nach der dritten Häutung ist die Grundfarbe unverändert. Die 3 Rückenflecken sind nur noch wenig dunkler als der Gesamton, Kopf und Warzen glänzend schwarz. Der Seitenstreifen ist intensiver rot gefärbt. Die Raupe misst nun etwa 8 mm. Nach 5—6 Tagen tritt die vierte Häutung ein. Die nun etwa 13 mm lange Raupe ist wesentlich schöner geworden: Hautfarbe, Haare, Warzen und Kopf sind glänzend schwarz. In den dunkel-karminroten Seitenstreifen treten die reinweissen Stigmen scharf hervor. Nach 8 Tagen tritt die 5. Häutung ein. Die Raupe, nun etwa 23 mm lang, hat die frühere Färbung behalten. Die Haare, auf jedem Segment über 10 Warzen verteilt, sind

wieder glänzend schwarz mit Ausnahme von denen auf den beiden Warzen unterhalb der Stigmen, die eine schwärzlich graue Färbung zeigen. Nach etwa 9 Tagen ist die Raupe bei einer Länge von 35 mm spinnreif. Sie läuft eine Zeit lang herum, um sich sodann — bei der Zucht — aus Moos, Sägemehl oder dergleichen ein lockeres Gespinnst zur Puppenruhe zu verfertigen.

In 5—6 Wochen vollzog sich bei der Zucht die Entwicklung vom Ei bis zur Puppe. Naturgemäss beansprucht die Entwicklung im Freien längere Zeit. Von der Frühjahrs-Generation, d. h. von den Raupen der Falter, die im Mai erscheinen, fand ich im Freien keine erwachsenen Raupen, während ich von der Sommergeneration (Juli bis Oktober) in der Zeit von Ende September bis Mitte Oktober die Raupen häufig auf Wegen laufend fand, wenn sie sich ein Plätzchen zur Puppenruhe aufsuchten.

Noch ein Wort über die beiden Generationen, soweit es meine Beobachtungen gestatten:

Die Herbstgeneration ist die numerisch bei weitem stärkere. Von den überwinterten Puppen dieser Generation schlüpft etwa ein Drittel im Mai. Aus den Eiern dieser Falter entsteht die Frühjahrs-Generation, die in den ersten Tagen des Juli erwachsen ist. Ein geringer Bruchteil (etwa 10%) der Puppen dieser Frühjahrs-Generation ergibt Ende Juli und anfangs August den Falter, während die anderen überwintern. Die anderen zwei Drittel der Puppen der Sommergeneration ergeben Mitte Juli des folgenden Jahres die Falter, die Erzeuger der nächsten Sommergeneration.

Der Falter variiert stark in Grösse, Schattierung und Zeichnung und ist deshalb bisweilen von den verwandten Arten *euphorbiae* und *auricoma* kaum zu unterscheiden. Ein konstantes und charakteristisches Merkmal habe ich nicht ermitteln können.

Betreffs der Aufzucht der *Acronycta menyanthidis* gelten die im allgemeinen zu beachtenden Regeln. Die Raupen gediehen bei mir gut, wenn ich sie ziemlich trocken hielt und ihnen als Futter die grossblättrige Weide (*S. pentandra*) reichte, zwei Bedingungen, die mit ihrer Lebensweise in der Natur nicht übereinzustimmen scheinen, da sie dort meist *M. trifoliata* fressen und auf feuchten Wiesen leben. Sobald die Räumchen so gross waren, dass sie aus dem Zuchtkasten nicht mehr entschlüpfen konnten, siedelten sie vom Glase zum Kasten über, und ich fand, dass bei der Zucht im Kasten das Resultat stets günstiger war. Besondere Schwierigkeiten bereitet die Verpuppung: Die Raupen werden oft krank und gehen zum grossen Teile zu Grunde. Am wenigsten Einbusse hatte ich auch hier zu verzeichnen, wenn ich die Raupen trocken hielt.

### Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1904/05 ging ferner ein:  
Der Jahresbeitrag mit 6 M. von No. 42 44 69 99 170 171  
178 194 218 229 254 272 300 303 323 325 327 394 401 411  
424 471 482 483 494 517 520 530 545 551 572 576 591 642  
658 659 694 698 716 721 726 750 765 768 778 799 816  
834 839 864 885 894 902 911 915 917 918 986 987 999 1001  
1005 1008 1018 1032 1059 1120 1160 1164 1166 1208 1282  
1305 1313 1325 1334 1351 1365 1402 1420 1421 1456 1473  
1498 1503 1507 1508 1539 1544 1561 1603 1609 1618 1626  
1658 1686 1714 1716 1728 1733 1759 1766 1778 1782 1791  
1813 1820 1831 1870 1933 1936 1944 1951 1958 1965 1967 1980  
1992 2024 2013 2067 2072 2086 2098 2104 2136 2146 2152  
2165 2169 2173 2199 2201 2206 2220 2221 2222 2224 2228  
2246 2271 2272 2296 2299 2340 2383 2396 2413 2421 2425 2454  
2458 2467 2474 2514 2515 2530 2531 2532 2536 2539 2548  
2556 2567 2582 2596 2611 2612 2615 2617 2635 2663 2680  
2697 2710 2715 2738 2745 2766 2768 2782 2793 2795 2798

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Prochnow Oskar

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Naturgeschichte der \*Acronycta menyanthidis\* 11](#)